

Begrüßung

Ich begrüße Euch sehr herzlich zu unserem gemeinsamen Fest der Begegnung mit Gott und seinem Geist und miteinander.

Wir feiern Pfingsten als einen Höhepunkt in unserem Kirchenjahr. Wir erbitten den schöpferischen und phantasievollen Geist Gottes und wollen ihn empfangen. Wir hören und erfahren wie durch die Begegnung der Jünger mit Jesus ihr Leben sich von Grund auf gewandelt hat. Sie haben herausgefunden aus ihrer Angst und ihrem Frust. Sie haben sich gefreut, als sie mit ihren traurigen Augen und ihren trüben Blicken ihren auferstandenen Herrn gesehen und erkannt haben. Möge der heilige und heilende Geist Gottes auch uns neue Lebensfreude und Hoffnung schenken. Möge der auferstandene Herr auch uns durch seinen Geist mit all dem beschenken, was wir so nötig haben: Einsicht und Erkenntnis, Vertrauen und Zuversicht, Kreativität und Mut, Offenheit und Weite, Hoffnung und Vertrauen.

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 2,1-11

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber - wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostls Paulus an die Korinther

1 Kor 12,3b-7.12-13

Darum erkläre ich euch: Keiner, der aus dem Geist Gottes redet, sagt: Jesus sei verflucht! Und keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. 5 Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt...

Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Evangelium

Joh 20,19-23

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten

Gedanken zum Pfingstfest

Apg 2,1-11 (1. Lesung)

An Pfingsten kam etwas in Bewegung, das weitergeht, das Kreise zieht. Deshalb ist Pfingsten auch heute noch aktuell, 2020 Jahre danach. Mir persönlich scheinen vier Gesichtspunkte besonders wichtig zu sein.

1. Die Botschaft von Pfingsten macht uns Mut. Sie will uns herausführen aus Angst und Resignation, ohne die Wirklichkeit zu verharmlosen und zu verniedlichen. Christsein, d.h. echten Mut haben zum Leben. Vergegenwärtigen wir uns einmal die Lage vor über 2000 Jahren. Die Urgemeinde damals war ein trostloser Haufen - verängstigt, mutlos, ratlos. Und da platzt bei ihnen der Knoten. Per Stein kommt ins Rollen. Der Funke springt über. Mut, Zuversicht, Hoffnung sind erfahrbar. Hoffnungslosigkeit, Ängstlichkeit, Verzagtheit haben nicht das letzte Wort. Auch uns gilt dies. Wir können dies heute gut vertragen - echten Mut zum Leben, wirkliche christliche Gelassenheit.

2. Was die Botschaft von Pfingsten sagen will, ist dies: Christsein heißt aufbrechen zu neuen Ufern. In der Apostelgeschichte haben wir gesehen, wie der Geist Gottes die Urgemeinde bewegt und antreibt. Wo Gottes Geist wirkt, da kommt es zum Aufbruch, da entsteht Bewegung. Das Wirken des Heiligen Geistes lässt sich nicht einfach mit menschlichen Worten und Begriffen beschreiben. Darum werden auch in der Lesung der Apostelgeschichte Bilder verwendet, zeitbedingte Bilder vom Sturmesbrausen und von den Feuerzungen.

Diesen Geist Gottes, der manches in Bewegung bringt, der manches Altgewohnte durcheinanderbringt, diesen Geist brauchen auch wir heute.

Es kommen immer neue Herausforderungen, neue Fragen auf uns zu. Wir können als Christen nicht die Augen und Ohren schließen, sondern wir sind herausgefordert, uns den Problemen und Fragen unserer Zeit zu stellen und Antworten zu suchen. Nicht Anpassung ist gefordert, nicht ein falschverstandenes Aufspringen auf einen fahrenden Zug, um einfach mit der Mode zu gehen, sondern dies ist nötig: ein Ernstnehmen der Fragen und Sorgen der Menschen heute und ein Suchen nach neuen Wegen, um hier auch Antwortversuche anzubieten.

3. Was mir bei der Botschaft von Pfingsten noch wichtig erscheint, ist dies: Christsein heißt, Vielfalt in der Einheit leben. Einheit bedeutet, nicht von oben angeordnete Gleichheit und Gleichmacherei. Einheit ist etwas Lebendiges, sie lebt von bunten Farbtupfern und nicht von einem Grau in Grau. „Sie verstanden sich, obwohl sie verschiedene Sprachen redeten“, so hörten wir im heutigen Text der Apostelgeschichte. Richtig verstandene Einheit ist also immer eine Einheit in der Vielfalt. Ein solch gelebtes Verständnis von Einheit nimmt auch jede falsche Engherzigkeit und Ängstlichkeit weg. Eine solche Einheit in der Kirche hat sich aber immer wieder dem letzten Maßstab, Jesus Christus, zu stellen und sich nach ihm auszurichten.

4. Was mir bei der Botschaft von Pfingsten als viertes wichtig erscheint, ist dies: Christsein heißt, Farbe bekennen. In der heutigen Lesung der Apostelgeschichte haben wir gehört, wie Menschen Zeugnis abgelegt haben, öffentlich ihren Glauben bekannt haben. Auch wir sind herausgefordert, uns, nicht zu verkriechen, sondern Stellung zu beziehen im Alltag, Farbe zu bekennen. Wir Christen neigen öfters dazu zuwenig selbstbewusst und in falschem Sinn bescheiden zu sein. Eigentlich haben wir dies nicht nötig. Unsere Umgebung darf ruhig erfahren und wissen, dass wir versuchen, als Christen zu leben, und uns auf den Weg gemacht haben.

Ich glaube, dass gerade diese vier Eigenschaften des christlichen Daseins, einer Gemeinde der Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu, haben von Anfang an unsere Alt-Katholische Kirche begleitet und sehr stark geprägt. Pfingsten ist nicht nur eine Botschaft aus vergangenen Tagen, sondern zieht heute noch seine Kreise.

Die Botschaft von Pfingsten macht uns Mut zum Leben

Die Botschaft von Pfingsten fordert uns auf, aufzubrechen zu neuen Ufern.

Die Botschaft von Pfingsten zeigt uns, was richtig verstandene Einheit bedeutet, nämlich Einheit in der Vielfalt und Vielfalt in der Einheit.

Und die Botschaft von Pfingsten fordert uns auf, Farbe zu bekennen.

Gottes guter Geist, Gottes Heiliger Geist wirkt auch heute noch. Er hat schon vieles bewegt, er kann auch uns bewegen. Lassen wir uns von diesem Geist treffen. Amen.

Der Geist der Freiheit

"Der Geist ist biblisch ein Windhauch,
aber auch der Sturmwind.

Das Feuer wie der Atem.

Energie Gottes, die zur eigenen Kraft, zum Mut, zum Widerstehen wird.

Der Geist macht Menschen trotz unterschiedlicher Sprache einmütig,
aber nicht uniform, er eint, ohne zu vereinnahmen.

Gottes Geist stellt Menschen in den weiten Raum der Freiheit.

Um deinen Geist bitte ich, Gott, heiliger Geist,
Atem des Lebens und Urkraft aller Energie.

Ich bitte um das Feuer der Begeisterung,

dass es in mir brennt und andere wie mich entzündet zu neuer Lebendigkeit.

Um den Geist des Respekts,
damit ich taktvoll und vertrauensvoll
anderen begegne.

Um den Geist der Ehrfurcht,
dass er mich behutsam und geduldig
und demütig macht.

Um den Geist der Freundschaft,
damit ich mich dieses kostbaren Gutes
in meinem Leben würdig erweise.



Um den Geist des Verstehens,
damit ich mich nicht über Menschen mit
anderen Gedanken, anderer Lebensart
und anderem Glauben erhebe.

Beatme mich mit deinem Geist,
mit der Energie zum Leben
und, wenn der Ungeist mich ergreifen will,
mit der Kraft zum Widerstehen."

Helge Adolphsen

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du kommst durch die verschlossenen Türen deiner Jünger und deiner Kirche. Du willst auch uns begegnen und beatmen, senden und beauftragen. Höre unsere Bitten:

- Ermögliche all denen einen neuen Anfang, die am Ende sind.
- Schenke unserer Gemeinde und allen Christen echte und tiefe Begegnungen mit dir und deinem Geist.
- Zeige uns Wege, wie wir im Gebet und im Gespräch Enttäuschungen und Resignation bewältigen und überwinden können.
- Befreie deine Kirche und uns von der tödlichen Angst und Verschlossenheit.
- Führe uns und deine Kirche zu geisterfüllten Deutungen und Erneuerungen unseres Lebens.
- Begeistere uns neu und befähige uns, deine Sendung und deinen Auftrag anzunehmen und zu erfüllen.
- Begleite alle, die dir nachfolgen in den Höhen und Tiefen ihrer Lebens- und Glaubensgeschichte.

Auferstandener Herr, du sagst auch uns deinen Friedensgruß. Du kommst auch uns entgegen, um Gemeinschaft mit uns zu pflegen und zu feiern. Dafür danken wir dir, heute und zu jeder Zeit, bis in Ewigkeit. Amen.